

## **Gödel-School: "Jetzt investieren, um später kassieren zu können"**

### **Gmundner Computer-Uni verspricht hohe Umwegrentabilität**

(OÖN-ari). Die Einrichtung der "Gödel-School" in Gmunden bringt für die Region eine Steigerung des Bruttosozialproduktes von geschätzten 450 Millionen Schilling im Jahr. Damit es tatsächlich dazu kommt, sind Sponsoren notwendig, die das Projekt finanziell unterstützen. Besonders Gemeinden, finanzstarke Mittelbetriebe und Tourismusbranche sind dazu aufgerufen.

Die politische Entscheidung für die Errichtung der Computer- Universität in Gmunden ist gefallen. Nun beginnt die Knochenarbeit für die Umsetzung des Konzepts. "Es wäre ein fataler Irrtum, zu glauben, daß wir uns nach diesem Erfolg zurücklehnen und die Hände verschränken können", erläutert der "Motor" der Gödel-School, Univ.- Prof. Bruno Buchberger.

Denn bisher ist es trotz großem Engagements von verschiedenen Seiten nur knapp gelungen, die finanziellen Minimalerfordernisse für die Installierung der Computer-Ausrüstung zu erreichen. "Bund und Land haben ihre finanzielle Unterstützung immer davon abhängig gemacht, daß die Beschaffung der Computer-Hardware aus anderen Mitteln finanziert wird. Wir haben uns deshalb einen Stufenplan erarbeitet. In einer ersten Phase brauchen wir mindestens 20 Millionen Schilling in bar. Ich habe schriftliche Zusagen von Computer-Konzernen, daß sie uns für diese Summe Geräte im Wert von an die 70 Millionen Schilling herstellen." Bisher konnten rund 18 Millionen zusammengekratzt werden. Buchberger hofft, daß sich letzte Lücken im genannten Minimalbudget noch schließen lassen. Darüber hinaus wären für eine rasche Realisierung des Gödel-School-Projekts weitere Mittel notwendig. "Bisher sind wir von mancher Seite im Regen stehengelassen worden. Diese Zurückhaltung ist nicht verständlich, wenn man weiß, wie hoch die Umwegrentabilität der Uni anzusetzen ist. Von dieser Entwicklung, die voraussichtlich eine jährliche Steigerung des Bruttosozialproduktes von rund 450 Millionen Schilling bringt, profitieren alle, von Baufirmen bis zur Hotellerie." Buchberger hofft, daß sich diese Einsicht besonders in der Tourismusbranche und in Umlandgemeinden bald durchsetzt. Denn: "Jetzt muß man investieren, damit man später kassieren kann."